

MuKuNa Naturkindergarten Gilching

Gründungskonzeption

Stand: Januar 2015



Am Steinberg 26, 82205 Gilching
www.mukuna.de info@mukuna.de
Telefon: 08105 - 3799041

Inhalt

1 Unser Profil

- 1.1 Leitbild
- 1.2 Träger
- 1.3 Unsere Arbeitsweise
 - 1.3.1 Freispiel – Gruppenarbeit – Einzelförderung
 - 1.3.2 Jahresthema und Projektarbeit

2 Rahmenbedingungen

- 2.1 Unser Naturraum – Unser Gelände
- 2.2 Gruppengröße und –zusammensetzung
- 2.3 Öffnungszeiten und Tagesstruktur
- 2.4 Ausstattung
- 2.5 Pädagogisches Betreuungsteam
- 2.6 Elternarbeit
 - 2.6.1 Elterngespräche
 - 2.6.2 Elternabende
 - 2.6.3 Elternmitarbeit
 - 2.6.4 Elternbeirat
 - 2.6.5 Elternbefragung
 - 2.6.6 Tür- und Angelgespräche
 - 2.6.7 Hospitation
 - 2.6.8 Informationen

3 Pädagogische Ziele

- 3.1 Basiskompetenzen
 - 3.1.1 Kreativität
 - 3.1.2 Selbständigkeit
 - 3.1.3 Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Konstruktivität
 - 3.1.4 Selbstwertgefühl
 - 3.1.5 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
 - 3.1.6 Verantwortungsbewusstsein

3.2 Weitere Schwerpunkte

- 3.2.1 Unser Garten
- 3.2.2 Motopädagogik / Bewegung
- 3.2.3 Sprache und Literacy
- 3.2.4 Handwerkliche Geschicklichkeit: Werken
- 3.2.5 Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis
- 3.2.6 Sinn für Musikalität entwickeln
- 3.2.7 Gesundheitserziehung / Essen

4 Unser Tag im Naturkindergarten

- 4.1 Bringzeit
- 4.2 Morgenkreis
- 4.3 Wir machen uns auf den Weg
- 4.4 Pädagogische Angebote
- 4.5 Freispiel
- 4.6 Der Weg zurück / Abschlussrunde
- 4.7 Abholzeit
- 4.8 Ausflüge
- 4.9 Geburtstage und Feste

5 Gestaltung von Übergängen

- 5.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten
- 5.2 Übergang Kindergarten – Schule

6 Entwicklungsgespräche / Dokumentation

7 Kommunikationsstrukturen

- 7.1 Interne Kommunikation
- 7.2 Externe Kommunikation

8 Überprüfung der pädagogischen Arbeit

9 Rückblick: Geschichte der MuKuNa-Werkstatt und Idee zur Gründung eines Naturkindergartens

1. Unser Profil

1.1. Leitbild

Die heutige Lebenssituation unserer Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ist vielfach geprägt durch einen bewegungsarmen Alltag (kleine Wohnungen, das Spielen vor dem Haus / auf der Straße ist zu gefährlich, TV, Computerspiele etc.). In einer natürlichen Umgebung, wie wir sie dem Kind in unserem Naturkindergarten bieten wollen, kann der natürliche Bewegungsdrang des Kindes ungehindert ausgelebt werden. Kinder lernen am besten, wenn sie überall herumklettern und –rennen dürfen, alles von allen Seiten besehen, anfassen drehen und wenden, heben und loslassen dürfen, wenn sie neugierig sein dürfen und können. In der Bewegung lernen sie ihren Körper richtig einzusetzen, schulen ihre Sinne und machen lebenswichtige Erfahrungen. Parallel zur motorischen Entwicklung, die Basis ist für Spracherwerb und abstraktes bzw. mathematisches Denken, entwickelt sich das Gehirn. Im Kindergartenalter ist das Gehirn für Wahrnehmungseinwirkungen (Sensorische Integration) besonders empfänglich und „erfahrungshungrig“. Im Wald können die Kinder viele Zusammenhänge sinnlich erfahren und Sinneszusammenhänge nachvollziehen. Sie erfahren den Wechsel der Jahreszeiten, sie können Wachstumsprozesse beobachten und Naturkreisläufe umfassend kennen lernen. Dabei werden alle Sinne angeregt und entwickelt: Hören, Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken und die Welt be-GREIFEN. Die natürliche Umgebung „Wald“ bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnes(an)reizen und ist somit die beste Schule der Sinne!



Darüber hinaus gewährleistet der Wald den Kindern einen genügend großen Raum zum Ausleben ihrer Phantasie und Kreativität. Es gibt kaum Vorgefertigtes. Die Kinder entwickeln ihr Spiel und Spielzeug selbst. Der "Abenteuerspielplatz" Wald wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen.



So fördert der Aufenthalt in der freien Natur die emotionale und geistige Ausgeglichenheit der Kinder. Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Kinder, die früh einen ethischen Bezug zur Natur entwickeln, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „Was ich liebe schütze ich“.

Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Drei bis vier Stunden täglich frische Luft bedeuten auch weniger Infektionskrankheiten, die gewöhnlich in geschlossenen warmen Räumen übertragen werden. In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem.

Es gibt keine hohen Lärmpegel wie in geschlossenen Räumen. Die Kinder erleben wieder Stille, die in der heutigen Zeit ungewohnt, aber von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit ist. Gerade der Wald ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

Ein Kindergarten ohne "Tür und Wände" hilft, dass sich Aggressionen gar nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln. Die relativ kleine überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

Vor dem Hintergrund der Förderung von körperlicher und seelischer Stabilität, sind die Kinder für den kognitiven Bereich motivierter und leistungsfähiger. Sie werden darin durch vielfältige Informationsangebote aus verschiedenen Wissensgebieten gefördert und sind nachweislich bestens für den Start in der Schule vorbereitet.



Darüber hinaus erfüllen staatlich anerkannte Natur- und Waldkindergärten dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie Regelkindergärten bzw. andere anerkannte Kindergärten. Der Hauptunterschied zu diesen liegt in der Art, wie sie die anerkannten Erziehungsziele umsetzen.

Fazit: Die Natur bietet optimale Bedingungen für die Förderung kindlicher Entwicklung.

1.2. Träger

Träger des Naturkindergartens soll die gemeinnützige MuKuNa GmbH sein, die neben dem Kindergarten auch die MuKuNa-Werkstatt für Kinder betreibt. Eine Umschreibung der derzeit bestehenden MuKuNa GbR in eine gemeinnützige GmbH ist bereits in Arbeit und soll in Kürze erfolgen. Das Team besteht aus erfahrenen Pädagogen und Künstlern, die im kunst-, musik- und naturpädagogischen Bereich tätig und teilweise selbst Eltern sind.

1.3. Unsere Arbeitsweise

1.3.1. Freispiel – Gruppenarbeit – Einzelförderung

In unserer Arbeit wechselt Freispiel mit gezielter Beschäftigung in Form von Gruppenarbeit und Einzelförderung. Wir arbeiten themengebunden und situativ. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind, die Tagesform der Gruppe und die Jahreszeit. Außerdem fließen unterschiedliche, manchmal nicht vorhersehbare, Rahmenbedingungen eines Kindergartens im Freien mit ein, z.B. das Wetter, Passanten (Mensch und Tier), vorbeifahrende oder -fliegende Verkehrsmittel.

1.3.2. Jahresthema und Projektarbeit

Ausgewählt wird das Jahresthema vom Betreuungsteam in Absprache mit den Kindern und den Eltern. Es bietet zum einen den Rahmen für eine intensive Erarbeitung der sich daraus ergebenden Themen mit Organisation größerer Ausflüge, zum anderen genügend Freiraum für situatives Arbeiten und Projekte.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Unser Naturraum – Unser Gelände



Als Unterschlupf für extreme Wettersituationen und zur Aufbewahrung von Materialien, Werkzeugen, Wechselkleidung etc. dient uns das gemütliche, beheizte und voll ausgestattete MuKuNa-Häuschen, das direkt an das von der Kindergartengruppe genutzte Waldstück angrenzt. Die MuKuNa-Werkstatt liegt ruhig am Rand des Steinberg-Waldes. Im großen Garten auf einer wilden Wiese wachsen kleine Apfelbäume, sowie große, alte Buchen und Lärchen. Inmitten von Haselnusssträuchern befinden sich

liebervoll angelegte Gemüse- und Blumenbeete. Eine großzügige Gartenlaube mit langem Tisch und Sitzbänken kann für die Brotzeit im Freien oder für pädagogische Angebote im Garten genutzt werden. Der direkt an das Grundstück angrenzende Wald bietet vielfältige Möglichkeiten der naturpädagogischen Arbeit mit den Kindern.



2.2. Gruppengröße und -zusammensetzung

Der Kindergarten soll von 18 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt besucht werden. Die Zusammensetzung der Gruppen richtet sich nach entwicklungspsychologischen wie auch pädagogischen Gesichtspunkten in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht der Kinder. Wünschenswert ist eine ungefähre Gleichverteilung der Kinder auf die drei Altersstufen: „Kleine“ im ersten Kindergartenjahr, „Mittelkinder“ im zweiten Kindergartenjahr und „Vorschulkinder“ im dritten bzw. letzten Kindergartenjahr. Sollte ein entsprechender Betreuungsbedarf bestehen, wäre auch eine Aufnahme von maximal drei Kindern knapp unter drei Jahren mit entsprechend geringerer Gesamtgruppenstärke bzw. höherem Personalschlüssel realisierbar.

Unser Angebot richtet sich vor allem an Gilchinger Kinder. Im ersten Kindergartenjahr nach Gründung des neuen Kindergartens ist darüber hinaus eine Berücksichtigung von Kindern umliegender Gemeinden empfehlenswert, um eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung gewährleisten zu können. Aufgrund des besonderen pädagogischen Konzeptes und des allgemeinen Mangels an Waldkindergartenplätzen bei gleichzeitig hoher Nachfrage ist mit einem großen Interesse auch von Familien anderer Gemeinden zu rechnen.

2.3. Öffnungszeiten und Tagesstruktur

Die Betreuungszeit ist zunächst montags bis freitags von 7.30 bis 13.30 Uhr geplant.

Überblick Tagesstruktur:

- 7.30 – 8.30 Uhr Bringzeit / Freispiel im Garten
- 8.30 – 9.00 Uhr Morgenkreis, im Anschluss Brotzeit
- ca. 9.00 – 12.00 Uhr Pädagogische Angebote bzw. Freispiel im Wald oder Garten
- 12.00 – 13.00 Uhr Aufräumen / Heimweg / Abschiedskreis
- 13.00 – 13.30 Uhr Abholzeit / Freispiel im Garten

2.4. Ausstattung

„Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung!“ Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme Kleidung: Jede Jahreszeit erfordert spezielle Ausrüstung. Im Winter sind viele Schichten übereinander, wasserundurchlässige Schuhe und „Matschhosen“, Handschuhe, Mütze, Fettcreme fürs Gesicht und anderes mehr dringend empfohlen. Im Frühling, Sommer und Herbst gehören langärmelige Kleidung und Kopfbedeckung, Sonnencreme und für Regenwetter „Matschklamotten“ genauso zur Ausrüstung wie festes Schuhwerk und Zeckenschutzmittel. Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack mit Sitzkissen (Isomatte), Taschentüchern, einer gesunden Brotzeit und einer Trinkflasche mit Getränken je nach Jahreszeit warm oder kalt.



In einem Bollerwagen werden in der Regel bei Wanderungen oder Erkundungstouren Wasserkanister, Lavaerde als abbaubarer Seifenersatz, Klopapier / Spaten, Picknickdecken, eine Hängematte, Malsachen, Werkzeuge, Forscher-Utensilien (Becherlupen, Fernglas, Notizbuch, Sachbücher etc.) eine Erste-Hilfe-Ausrüstung für Notfälle und ein Handy mitgeführt.

Darüber hinaus sind in der MuKuNa-Werkstatt sämtliche Materialien und Werkzeuge für jede Art von Bastel- und Kreativangebot vorhanden und können bei Bedarf für Angebote im Garten oder Wald genutzt werden.

2.5. Pädagogisches Betreuungsteam

Das Betreuungs-Team setzt sich zusammen aus einer Sozialpädagogin mit langjähriger Berufserfahrung in der Leitung einer Naturkindergartengruppe, sowie einer pädagogischen Zusatzkraft mit vielfältiger Erfahrung in der Durchführung von Kreativkursen und naturpädagogischen Projekten mit Kindern. Ihre Arbeit wird regelmäßig von Kunst-, Musik- und Englisch-Pädagogen des MuKuNa-Teams unterstützt. Auch die aktive Mitarbeit von Eltern als wertvolle Ergänzung der Betreuung durch die pädagogischen Fachkräfte wird angestrebt. Die Gruppe wird immer von mindestens zwei Fachkräften und idealerweise einem Praktikanten betreut. Dabei können sich die ErzieherInnen ungestört den Kindern widmen. Es gibt keine Unterbrechungen durch Telefonate und andere organisatorische Dinge. Zu Beginn und am Ende der Betreuungszeit sind die Erzieherinnen über das "Waldtelefon" zu erreichen.



2.6. Elternarbeit

Es ist uns wichtig, mit den Eltern eine "Erziehungspartnerschaft" auf Augenhöhe aufzubauen. Wir haben eine gemeinsame Verantwortung für das Wohlbefinden, die Bildung und Entwicklung des Kindes. Die unterschiedlichen Sichtweisen auf das Kind ergänzen sich zu einem umfassenden Bild und ermöglichen die Schaffung idealer Entwicklungsbedingungen für das jeweilige Kind. Kinder profitieren so vom konstruktiven Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen und von dem positiven Verhältnis beider zueinander. Es spürt, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind.

2.6.1. Elterngespräche

Bei Fragen und Problemen haben Eltern und Erzieher/Innen die Möglichkeit, in Ruhe ein Gespräch zu führen. Dadurch kann man gemeinsam die Stärken und Schwächen des Kindes erkennen und nach Lösungen bzw. Fördermöglichkeiten suchen. Darüber hinaus werden regelmäßige Elterngespräche zum gegenseitigen Austausch angeboten, in der Regel einmal pro Kindergartenjahr.

2.6.2. Elternabende

Mit einem Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres bieten wir den Eltern die Möglichkeit, unsere Arbeit und das Team kennenzulernen, Fragen zu stellen und sich mit uns in entspannter Atmosphäre auszutauschen. Auch ein Elternbeirat wird gewählt. Im zweiten Kindergartenhalbjahr gibt es Informationsabende zu verschiedenen Themenbereichen.

2.6.3. Elternmitarbeit

Wie bereits oben ausgeführt begrüßen wir es, wenn sich Eltern bei der Gestaltung des Kindergartenalltags aktiv mit einbringen. Das fördert die familiäre Atmosphäre in der Gruppe und die Transparenz unserer Arbeit. Diese Elternmitarbeit kann bezogen sein auf ein bestimmtes



Projekt, die Begleitung bei Ausflügen oder die Unterstützung bei der Vor- oder Nachbereitung von Angeboten. Anstehende Arbeiten in Haus, Garten oder Wald werden von den Kindergartenfamilien in Gemeinschaftsaktionen erledigt. Das stärkt das Wir-Gefühl in der Gruppe, fördert die Identifikation mit der Einrichtung und hilft, Kosten möglichst gering zu halten. Zudem gibt es immer wieder Feste und andere Gelegenheiten, sich einzubringen.

2.6.4. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird immer für ein Jahr zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt und setzt sich aus drei Elternteilen zusammen. Dieses Gremium kann Impulse und Anregungen geben, Vorschläge und Empfehlungen einbringen und wird in wichtige Entscheidungen mit einbezogen. Am Ende des Kindergartenjahres gibt der Elternbeirat einen Tätigkeitsbericht ab und stellt ihn den Eltern am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres vor.

2.6.5. Elternbefragung

Einmal jährlich haben Mütter und Väter die Möglichkeit, ausführlich anonym in schriftlicher Form Feedback zu geben. So haben auch wir die Möglichkeit, unsere Arbeit und die organisatorischen Abläufe zu reflektieren und zu optimieren.

2.6.6. Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder entstehen oft "Tür- und Angelgespräche". Hierbei werden wichtige Informationen zwischen Eltern und Mitarbeitern ausgetauscht.

2.6.7. Hospitation

Die Eltern sind jederzeit gerne zur Hospitation in der Gruppe eingeladen um sich ein Bild von unserer Arbeit und dem Alltag ihres Kindes im Naturkindergarten zu machen. Die während der Hospitation gesammelten Eindrücke werden anschließend bzw. in einem Elterngespräch mit der Gruppenleitung besprochen und reflektiert.

2.6.8. Informationen

Die Eltern finden wichtige Informationen als Aushang und/oder in Form von Emails.

3. Pädagogische Ziele

3.1. Basiskompetenzen



Wir wünschen uns starke und selbstbewusste Kinder. Stärke bedeutet für uns jedoch nicht nur Durchsetzungsvermögen. Es geht gleichzeitig um die Förderung von innerer Stärke, d.h. um die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Schwächen sensibel umzugehen und Gelassenheit zu erreichen. Je mehr sich die Kinder ihrer eigenen Wahrnehmungen und Empfindungen bewusst werden, desto mehr können sie auch auf andere Rücksicht nehmen und zum Wohle der Gemeinschaft handeln. Es ist uns wichtig, die emotionale Entwicklung in ihrem unmittelbaren Erleben nicht zu unterdrücken. Sowohl positive Emotionen, z.B. Freude oder Begeisterung, als auch negative Emotionen, z.B. Wut, Enttäuschung oder Verletztheit, sollen ohne Wertung erlebbar sein. Bedürfnisse können so wahrgenommen und nach außen kommuniziert werden. Dies ist nur

möglich in einer entspannten Atmosphäre, in der sich das Kind geborgen und angenommen fühlt, in all seinen Gefühlszuständen mit vollem Vertrauen zu dem Betreuungspersonal, welches einen echten Kontakt anbietet. Die Umgebung schützt dabei und vermittelt Sicherheit. Das Kind soll grundsätzlich alles zu „seiner“ Zeit lernen. Es werden keine allgemeingültigen Anforderungen an alle Kinder gestellt, sondern es wird in den einzelnen Kindergartenjahren differenziert. Jedes Kind soll Freude an seinen individuellen Fertigkeiten haben. Folgende Basiskompetenzen werden im Kindergartenalltag besonders gefördert:

3.1.1. Kreativität

Das Spiel in und mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien lässt Kinder die eigene Phantasie einsetzen und entwickeln. Minimale Vorgaben an Material bieten maximalen Raum für die Entwicklung des eigenen Ausdrucks und eigener Bilder.



3.1.2. Selbständigkeit

Wir legen großen Wert darauf, dass die Selbständigkeit der Kinder im lebenspraktischen Bereich gefördert wird. Lob und Wiederholungen bekräftigen die Kinder dabei in ihrem Verhalten. Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ (M. Montessori) werden die Kinder dabei unterstützt, sich etwa morgens selbständig ihren Platz zu suchen und aufzudecken, ihre Trinkflaschen zu füllen, Kleidungsstücke an- oder auszuziehen und vor allem am Ende des Kindergartenabends wieder den Rucksack zu packen.

3.1.3. Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Konstruktivität

Eigene Kräfte erproben, Dinge bewegen, untersuchen, auseinander nehmen, nach dem Wie und Warum fragen – durch die Vielfalt von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken wird der Mensch beweglich an Körper und Geist.

3.1.4. Selbstwertgefühl

Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen, wie sie in der Natur in vielfältiger Form möglich sind, bedeuten immer Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Kinder erleben, dass sie selbst etwas bewirken. Das äußere Bauen von z.B. Hütten oder Nestern bewirkt immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer eigenen Persönlichkeit. Kinder, die sich frei bewegen und z.B. auf Bäume klettern können, lernen hinzufallen, ohne sich zu verletzen. Sie gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, die die Grundeinstellung zum Leben positiv beeinflussen.

3.1.5. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können. Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie täglich mit neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. In der Natur finden und gestalten die Kinder Rückzugsmöglichkeiten, um zu sich selbst zu finden.



3.1.6. Verantwortungsbewusstsein

Hier geht es zum einen um die Verantwortung gegenüber sich selbst, d.h. die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und eine Balance zwischen körperlicher Anspannung und Entspannung zu finden (z.B. wann brauche ich eine Pause?). Zum anderen geht es um verantwortliches Handeln innerhalb der Gruppe (Umgang mit Regeln, z.B. in Ruf- und Hörweite bleiben, Rücksicht und Verantwortung gegenüber der Natur).

3.2. Weitere Schwerpunkte

3.2.1. Unser Garten

Hier werden mit den Kindern Blumen, Gemüse, Obst und Kräuter angebaut und geerntet. Die Kinder sollen einen Einblick in das Wunder des Wachstums und Entwickelns bekommen und erfahren, welches Wetter, welche Pflege und welche Mühen für das Gedeihen notwendig sind. Ganz nebenbei lernen sie Wissenswertes über Samengewinnung, Aussehen des Samens, Beet-Einteilung, Unterscheidung von Unkräutern und Nutzpflanzen und vieles mehr.



3.2.2. Motopädagogik / Bewegung

Unser Gelände bietet eine wahre Schatzkammer an Bewegungs- und Sinneserfahrungen: Laufen auf verschiedenen Untergründen wie Wiese und Waldboden, balancieren über liegende Baumstämme, Klettern auf Hügel und Bäume, Fühlen und Hantieren mit den verschiedenen Materialien. Mit Lust und Freude und mit der Unterstützung und Ermutigung des Betreuungsteams nehmen die Kinder diese Einladung zur Förderung ihrer motorischen und kognitiven Entwicklung an.

3.2.3. Sprache und Literacy

Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir die Faszination von Sprache. Durch sie wird der Stock zum Auto oder zum Pferd, mit ihr kann man so vieles tun, z.B. reimen und Geschichten erzählen. Sprache kann man hören und sogar sehen, wenn sie in Bildern oder auch Buchstaben verpackt ist. Man kann Sprache aber auch fühlen. Manchmal klingt sie auch ganz anders als gewohnt, etwa beim wöchentlichen Englischunterricht, oder wenn Eltern im Kindergarten Bücher in einer ganz anderen Sprache vorlesen. Die Schatzkiste, die uns die Sprache für unseren Kindergarten bietet, ist unerschöpflich.

3.2.4. Handwerkliche Geschicklichkeit: Werken



Hierbei bekommen die Kinder ein Verständnis für das Werden eines „Werkes“ von der Idee über die Planung bis zur Fertigung und Nutzung. Durch die für die Kinder oft lange Zeit bis zur Vollendung eines Musikinstrumentes oder Spielzeugs lernen sie Durchhaltevermögen und Wertschätzung. Sie sind sehr stolz und bekommen Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit. Ein weiterer Schwerpunkt neben dem Endprodukt ist der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen und Hilfsmitteln, z.B. Schnitzmesser, Säge, Hammer und Zange, Raspel und Feile, Handbohrmaschine, Schraubzwingen.

3.2.5. Mathematisches und naturwissenschaftliches Grundverständnis

Zahlen, geometrische Formen, physikalische und biologische Phänomene begleiten die Kinder im Kindergartenalltag auf Schritt und Tritt. Wie viele Kinder sind da und wer fehlt? In welcher Form werden die Gartenbeete angelegt? Warum ist Wasser in der Luft flüssig und wird bei Kälte hart? Warum verfärben sich Blätter? In jedem Kind steckt die Freude und Neugierde, all dies zu erforschen und ergründen. Das Betreuungsteam unterstützt und begleitet es dabei unter anderem mit Zahlenspielen, physikalischen Experimenten oder Naturbeobachtungen, um die Lust an den Naturwissenschaften wachsen zu lassen.

3.2.6. Sinn für Musikalität entwickeln

Spiellieder (Gesang mit szenischer Darstellung) fördern das ganzheitliche Erleben des Kindes in der Gruppe. Gemeinsames Singen mit rhythmischer Begleitung durch selbst gebaute (Holz-) Instrumente oder auf dem „Körperinstrument“ fördert die Motorik und macht einfach Spaß. Durch das Erfinden von neuen (Lieder-)Texten und das Kennenlernen von Musikinstrumenten wie Flöte oder Gitarre wird die kognitive Entwicklung gefördert. Regelmäßig wiederkehrende Lieder und Verse strukturieren den Tag.

3.2.7. Gesundheitserziehung / Essen

Nach der Definition der WHO ist Gesundheit ein Zustand körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Unser Ziel ist, dass die Kinder ihre Wahrnehmung für ihr Wohlbefinden immer weiterentwickeln und in der Lage sind, aktiv dafür zu sorgen. Das gilt sowohl für die Wahl der wetterentsprechenden Kleidung und den Sonnenschutz, als auch für die Rhythmisierung von Aktion und Erholung. Die Hinführung zu einer ausgewogenen Ernährung und ausreichendem Trinken gehört ebenso dazu. Eine weitere Komponente unserer Gesundheitserziehung ist die Einführung in die Grundlagen der Ersten Hilfe. Das Absetzen eines Notrufes oder die Versorgung kleiner Verletzungen sind Fertigkeiten, welche die Kinder hierbei einüben.

4. Unser Tag im Naturkindergarten

4.1. Bringzeit

Zwischen 07.30 Uhr und 08.30 Uhr können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Wir treffen uns im Garten der MuKuNa-Werkstatt. Jedes Kind erhält die Zeit, die es am Morgen braucht, um im Kindergarten anzukommen. Dazu gehört auch die Unterstützung des Betreuungsteams bei schwierigen Verabschiedungen zwischen Kind und Eltern.



4.2. Morgenkreis

Im Morgenkreis um 8.30 Uhr hat jedes Kind die Gelegenheit, sich als Teil der Gruppe zu erleben und sich auf den Tag einzustimmen. Unser gemeinsamer Tag beginnt mit einem „Guten-Morgen-Lied“, mit Durchzählen, Liedern, Spielen, Gedichten und Reimen zu aktuellen Themen und Jahreszeiten, mit Diskussionen, Erzählrunden und der gemeinsamen Planung des Tages. Dabei erleben Sie sowohl demokratische Mitbestimmung als auch ein besonderes Wir-Gefühl in der Gruppe.

4.3. Wir machen uns auf den Weg

Entscheiden wir gemeinsam, dass wir direkt in den Wald gehen, wird der Bollerwagen gepackt, die Rucksäcke geschultert, der jeweilige Partner an der Hand genommen und auf Entdeckungstour gegangen. Im Wald angekommen machen wir gemeinsam auf einer großen Picknickdecke Brotzeit.

An anderen Tagen wird zunächst der Garten für Brotzeit am langen Tisch und ein pädagogisches Angebot (z.B. Pflanzen, Werken, Malen etc.) genutzt. Falls danach noch ausreichend Zeit zur Verfügung steht, kann sich ein kurzer Waldausflug anschließen.

4.4. Pädagogische Angebote

Da die Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeitsspanne am Morgen besonders hoch ist, finden Gruppenarbeiten, Einzelförderungen, Vorschulförderungen, Projekt- und Freiarbeiten meist kurz nach dem Morgenkreis statt. Die Angebote bauen immer auf dem Entwicklungsstand, den Ressourcen und Interessen der Kinder auf. Thematisch orientieren sich die Angebote am Jahresthema und den Schwerpunkten unseres Naturkindergartens.

4.5. Freispiel



Viel Raum bleibt dem Kind sich ungestört dem freien Spiel zu widmen, als wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform des Kindes. In einem großzügig abgesteckten Rahmen bestimmt das Kind den Ort, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst, welches ausschließlich aus selbst gesammelten Materialien besteht. Das Betreuungsteam ist während der Freispielzeit im

Wald oder Garten immer in Hör- und / oder Sichtweite, begleitet die Kinder situativ und steht als Ansprechpartner zur Verfügung.



4.6. Der Weg zurück / Abschlussrunde

Um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seinen Kindergarten tag bewusst zu beenden, ist der Ausklang ritualisiert: Nach dem gemeinsamen Aufräumen packt jedes Kind selbständig seinen Rucksack, bevor es gemeinsam zurück zum MuKuNa-Haus geht. Dort treffen wir uns zur gemeinsamen Abschlussrunde mit Durchzählen, für Gespräche und Berichte bezüglich des Tages und beenden unseren Tag mit einem gemeinsamen Abschlusslied.

4.7. Abholzeit

Zwischen 13.00 Uhr und 13.30 Uhr können die Kinder im MuKuNa-Garten abgeholt werden. Es besteht die Möglichkeit, verschmutzte Kleidung im Haus zu wechseln.

4.8. Ausflüge

Mindestens einmal im Monat machen wir Ausflüge in die nähere Umgebung (zum Bauernhof, auf den Markt etc.) und lernen dabei viel Neues und Interessantes. Nicht zuletzt ist auch „der Weg das Ziel“. Wir beobachten ganz bewusst die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur, entdecken Neues, steigern unsere Kondition, klettern, erkunden und bespielen das Gelände. Liegen die Ausflugsziele weiter entfernt (Museum, Theater o.ä), benutzen wir öffentliche Verkehrsmittel oder lassen uns manchmal von Eltern im Pkw fahren.

4.9. Geburtstage und Feste

An seinem Geburtstag steht das Kind im Mittelpunkt des Kindergartengeschehens. Es darf vom Morgen- bis zum Abschlusskreis immer wieder den Inhalt der gemeinsamen Aktionen bestimmen, z.B. ein Lied, Spiel oder Ausflugsziel aussuchen. Unser liebevolles Geburtstagsritual, an dem alle Kinder teilhaben, soll dem Geburtstagskind zeigen, wie wertvoll und einzigartig es für uns ist. Weitere Höhepunkte im Kindergartenjahr sind die jahreszeitlichen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und Sommerfest. Diese Feste werden von der gesamten Kindergartencommunity vorbereitet und gefeiert, in manchen Fällen nur von den Kindern mit dem Betreuungsteam.



5. Gestaltung von Übergängen

Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Übergänge sind die zeitlich begrenzten Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Durch die erfolgreiche Bewältigung der Übergänge erwirbt das Kind immer mehr Sicherheit, weitere neue Situationen im Leben erfolgreich zu bewältigen. Deshalb werden in unserem Kindergarten diese Schlüsselprozesse individuell auf das Kind und seine Eltern abgestimmt.

5.1. Übergang Elternhaus – Kindergarten

Der erste Kontakt zu unserem Kindergarten entsteht derzeit vor allem über die bereits seit Jahren bestehenden Mutter-Kind-Gruppen der MuKuNa-Werkstatt. Darüber hinaus planen wir die Einrichtung einer Waldspielgruppe für 2- bis 4-jährige Kinder mit Ihren Eltern. Diese soll einmal pro Woche oder alle 14 Tage am Nachmittag stattfinden und auf den Besuch im Naturkindergarten vorbereiten. Gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften erkunden die Kinder mit ihren Eltern die Natur und lernen so die Gegebenheiten des Naturkindergartens schon einmal kennen. Ebenso werden erste Kontakte zu den anderen Kindern und Eltern geknüpft und eine spätere Eingewöhnung gelingt umso leichter.

An einem Kindergartenplatz interessierte Eltern sind herzlich zu einem Informationsabend im MuKuNa-Haus eingeladen. In einem persönlichen Gespräch mit einem Vertreter der Elternschaft, des Trägers und der leitenden Erzieherin können sich Familien anschließend noch ausführlicher über das Konzept und den Alltag im Naturkindergarten informieren. Ab 2016 können interessierte Kinder einen Schnuppervormittag im Naturkindergarten verbringen. Dies gewährleistet, dass Kinder, Eltern und Pädagogen gemeinsam eine fundierte Entscheidung zum Wohle des Kindes fällen können. Die Eingewöhnung in den Kindergarten selbst erfolgt individuell nach den Bedürfnissen des Kindes in Absprache mit dem Betreuungsteam, etwa durch eine zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs oder die anfängliche Begleitung durch ein Elternteil.

5.2. Übergang Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule beginnt für unsere Kinder mit dem letzten Kindergartenjahr. Mit zunehmendem Alter differenziert sich die Wahrnehmung, das Bewusstsein für globale Zusammenhänge wächst und komplexere Fragen und Bedürfnisse kommen hinzu. Daher sollen unsere Vorschulkinder neben der täglichen Differenzierung in Gruppenarbeit und Einzelförderung 1 x pro Woche in einer separaten Vorschulgruppe altersspezifische Erfahrungen machen können. Dazu gehört auch, dass wir den Wald verlassen und uns dem Umfeld zuwenden, in dem sich Schulkinder bewegen (z. B. im Straßenverkehr, in geschlossenen Räumen, in Projektgruppen unter Anleitung einer fremden Fachkraft). Gemeinsam mit den Eltern wird im Kindergarten die Schultüte gebastelt, bevor wir unsere „Großen“ dann festlich verabschieden und mit viel Selbstvertrauen ihren weiteren Weg in die Schule gehen lassen.

6. Entwicklungsgespräche / Dokumentation

Für jedes Kind wird während der gesamten Kindergartenzeit ein Portfolio geführt. In dieser Mappe werden Werke des Kindes und Beobachtungen des Betreuungsteams gesammelt und damit die Entwicklung dokumentiert. Auf dieser Grundlage führen Eltern und Betreuungsteam über jedes Kind mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch.

7. Kommunikationsstrukturen

7.1. Interne Kommunikation

Besonders wichtig für die interne Kommunikation sind die regelmäßig stattfindenden Elternabende (ca. 2 bis 3x im Jahr). Hier bringen Eltern, Team und Träger ihre Vorstellungen miteinander in Einklang und verteilen die daraus entstehenden Aufgaben (möglichst) gleichmäßig bzw. entsprechend der Qualifikationen der Eltern. Der Informationsaustausch findet darüber hinaus per E-Mail, über die Pinnwand am MuKuNa-Haus, sowie natürlich im persönlichen Gespräch statt. Das Betreuungsteam bespricht sich regelmäßig, besucht Fortbildungen und erhält Supervision.

7.2. Externe Kommunikation

Die gemeinnützige MuKuNa-GmbH pflegt viele Kontakte, die für die Kinder und das pädagogische Personal insgesamt von Bedeutung sind. Durch regelmäßige Ausflüge oder Einladungen haben die Kinder und Bezugspersonen Kontakt zur Feuerwehr, zum Kinderzahnarzt, zum Bäcker, zum Imker, zur Polizei etc. Darüber hinaus strebt der Kindergarten eine Mitgliedschaft im Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. an. Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit gehört neben unserer Homepage, dass wir regelmäßig in der Lokalpresse über uns berichten sowie Infoveranstaltungen abhalten, z.B. Tage der offenen Tür. Wir pflegen einen regen Austausch zu anderen Natur- und Waldkindergärten in der Umgebung und lernen voneinander bei gegenseitigen Besuchen.

8. Überprüfung der pädagogischen Arbeit

Um ein hohes Qualitätsniveau der pädagogischen Arbeit zu halten, haben wir folgende Mechanismen eingeführt:

- Regelmäßige Arbeits- und Personalgespräche zwischen MuKuNa GmbH und Betreuungsteam
- Elternabende
- Jährliche Elternbefragung
- Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche (Eltern und Betreuungsteam)
- Persönlicher Ordner des Kindes, in dem z.B. die Entwicklungsgeschichte dokumentiert wird sowie Fotos und gemalte Bilder des Kindes gesammelt werden
- Enger Kontakt und Austausch mit anderen Naturkindergärten und den umliegenden Grundschulen
- Supervisionen

9. Rückblick: Geschichte der MuKuNa-Werkstatt und Idee zur Gründung eines Naturkindergartens

Die MuKuNa-Werkstatt für Kinder wurde 2011 mit dem Ziel gegründet, Kindern einen Raum für Träume, Phantasie und Forschergeist zu bieten. Ebenso einen Ort an dem man etwas „selber machen“ kann – nach eigener Vorstellungskraft und mit künstlerischer und pädagogischer Unterstützung. Frei von Leistungsdruck können Kinder hier handwerkliche und künstlerische Techniken lernen und ihre individuelle Kreativität ausleben. Im Garten können sie spielen, die Natur erforschen, Blumen und Gemüse anpflanzen und Spannendes entdecken. Nach vielen sehr erfolgreich durchgeführten naturpädagogischen Projekten für Kinder in Wald und Garten, insbesondere im Rahmen der vom Landratsamt geförderten und sehr gut angenommenen Ferienbetreuung im Sommer 2014, reifte die Idee zur Gründung eines Naturkindergartens auf dem Gelände der MuKuNa-Werkstatt und dem angrenzenden Waldgebiet. Da ein solches Angebot bislang in Gilching nicht existiert, wollen wir mit dem Naturkindergarten Familien entgegenkommen, die sich genau diese Art der Betreuung und Förderung für ihr Kind wünschen. Für die Gemeinde Gilching bedeutet dies den konsequenten Ausbau der naturpädagogischen Bildung und eine sinnvolle inhaltliche Erweiterung des Betreuungsangebotes für Kindergartenkinder. Zugleich würden sehr kurzfristig und weitgehend kostenneutral weitere Kindergartenplätze in der stetig wachsenden Gemeinde gewonnen. Angestrebt wird eine Kindergarten-Eröffnung im September 2015.

Verena Nieder, Julia Fehenberger, Stefan Dittlein

